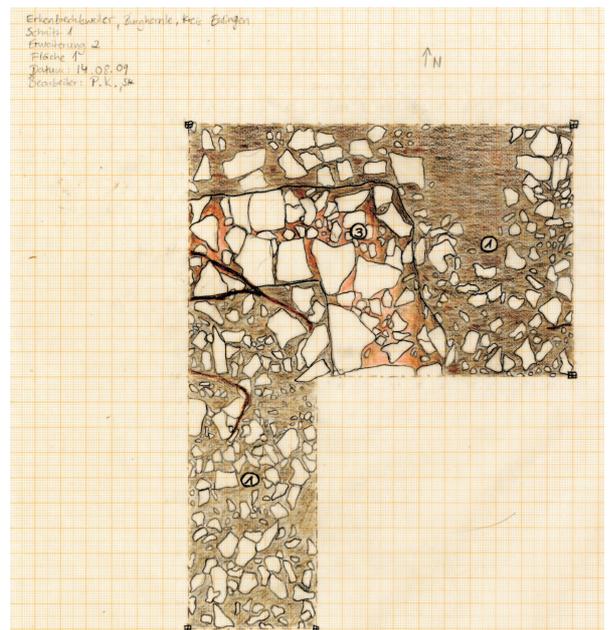




Zeichnerische Dokumentation

Jeder archäologische Befund und dessen Fundzusammenhang ist ein einzigartiges Dokument, welches Einblicke in historische Zusammenhänge ermöglicht und so für archäologische Aussagen wesentlich ist. Während der archäologischen Erschließung eines Fundplatzes wird dieser aber in der Regel durch die Grabungsarbeiten irreversibel zerstört, sodass eine dokumentarische Konservierung notwendig wird. Die zeichnerische Dokumentation stellt dabei als eine der Hauptaufgaben in der Ausgrabungspraxis hohe Anforderungen an das technische Grabungspersonal: Da sie im Gegensatz zur fotografischen Dokumentation subjektiven Charakter hat, hängt ihre Aussagekraft und weitere Anwendbarkeit entscheidend von der Präzision der Aufmessung und zeichnerischen Wiedergabe ab. Ziel ist eine möglichst realistische und objektive Darstellung der archäologischen Sachverhalte.



Flächenzeichnung mit Mauerbefund (3). Flächen werden in der Regel im Maßstab 1:20 gezeichnet. Befunde sind durch Nummern gekennzeichnet.

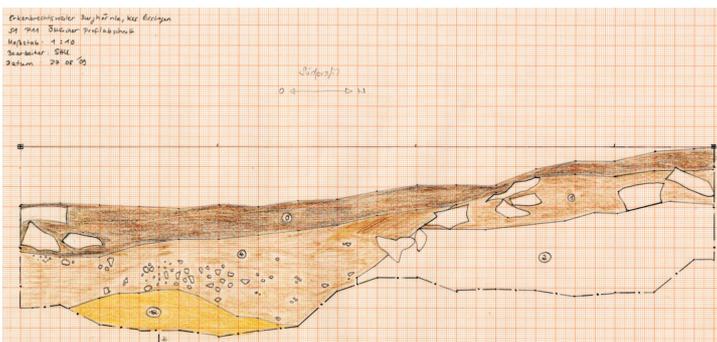
WARUM ZEICHNERISCHE DOKUMENTATION IM DIGITALEN ZEITALTER?

Obwohl die technischen Errungenschaften des 21. Jahrhunderts auch die Dokumentationsmethodik der Archäologie nachhaltig verändert haben, sind Zeichnungen noch mit die wichtigsten Dokumentationsinstrumente. Die zeichnerische Dokumentation wird in der archäologischen Praxis heute häufig durch mechanische Hilfsmittel wie den Feldpantograph ergänzt und durch Digitalfotographie und Laserscann teilweise ersetzt. Trotzdem ist eine zeichnerische Dokumentation in der angewandten Archäologie heute immer noch unerlässlich. Sie ist zum einen besonders kosteneffizient und ermöglicht zum anderen die interpretative Berücksichtigung von Bedeutungszusammenhängen, die sonst nur aus dem archäologischen Gesamtkontext ersichtlich werden: Da klare Befundgrenzen erst subjektiv definiert werden müssen, ist eine Zeichnung immer auch schon eine Interpretation. Insbesondere Profilzeichnungen sind deshalb mit Blick auf die anschließende archäologische Auswertung nicht zu ersetzen.

Shumon T. Hussain

WELCHE FORMEN DER ZEICHNERISCHEN DOKUMENTATION GIBT ES?

Die zeichnerische Dokumentation findet in der archäologischen Praxis heute vor allem in der Flächen- und Profildokumentation Anwendung. Eine Flächenzeichnung dient dabei dazu die Lage der einzelnen Funde und Befunde und deren Relation zu anderen Funden und Befunden im Planum zu dokumentieren, die zumindest annähernd als gleichzeitig angesprochen werden können. Profilzeichnungen hingegen stellen aussagekräftige vertikale Schnittflächen dar. Alle wesentlichen Befundüberlagerungen sollten so auf mindestens einer Profilzeichnung festgehalten werden. Von einem Profil kann später eine Schichtenabfolge, eine sog. Stratigrafie extrapoliert werden, mit deren Hilfe eine relative zeitliche Einordnung der jeweiligen Funde und Befunde vorgenommen werden kann. Um eine möglichst objektive Darstellung zu gewährleisten, ist die zeichnerische Dokumentation in der Archäologie heute stark standardisiert. Nahezu jedes Objekt muss einzeln eingemessen und nach einem spezifischen Schema koloriert sowie evtl. beschriftet werden.



Profilzeichnung mit erkennbarer Schichtenabfolge. Unterschiedliches Material wird durch unterschiedliche Farbgebung kenntlich gemacht. Profilzeichnungen werden in der Regel im Maßstab 1:10 angefertigt.